

Ein Hauch von Unbesiegbarkeit

FUSSBALL Warum Denklingen sechsmal in Folge nicht mehr verloren hat

Denklingen – Beim VfL Denklingen erinnert man sich plötzlich wieder an die Zeiten von Siegesserien und Aufstiegen. Die Bilanz der vergangenen sechs Spiele in der Bezirksliga Süd: vier Siege, zwei Unentschieden. Sah es im Lechrain über den Spätsommer noch nach erbittertem Abstiegskampf aus, ist der VfL aktuell der Inbegriff des gesicherten Mittelfelds. Als Ursachen für den Aufschwung lassen sich mehrere Gründe ausfindig machen.

Plötzlich werden böse Erinnerungen zur Bagatelle. Waren die Denklinger zu Beginn der Saison tatsächlich mit 2:8 gegen Aubing und mit 1:6 gegen Gilching unterlegen? Mag, respektive kann man sich gar nicht mehr so wirklich vorstellen, blickt man auf die Inszenierungen des Teams in den vergangenen Wochen. Haften bleibt besonders das jüngste 1:1 beim Rückspiel gegen Aubing. Auf einmal ist der VfL in der Lage, dem Top-Favoriten dieser Spielklasse schlechthin ein Bein zu stellen. Und das keinesfalls durch Glück oder Zufall.

Das couragierte Auftreten und die offensive Marschroute nötigten nach Spielende Aubings Coach Patrick Ghigani Anerkennung ab. „Die Aubinger waren echt überrascht“, konstatierte Markus Ansoerge. Der Trainer des VfL ging nach dem schwachen Saisonstart in Klausur, sammelte und verarbeitete Erkenntnisse. Ein Prozess, der letztlich zu einem Beschlussvorschlag reifte, den



Derzeit ein häufiges Motiv: In den vergangenen Wochen hatten die Denklinger (hier im Heimspiel gegen Habach) viel Grund zum Jubel. Letztmals verloren sie am 21. September beim 0:4 gegen Planegg.

ROLAND HALMEL

Ansoerge seiner Mannschaft vorlegte und mit ihr besprach.

Maßgeblicher Faktor für die defensive Stabilität war die Umstellung auf eine Dreierkette. Ein Muster, das im höherklassigen Fußball häufig zu beobachten ist. So lässt sich der Spielaufbau variabler gestalten, ohne dass sich beide Sechser beim Abholen von Bällen in der Defensive erschöpfen. Gegen den Ball stehen hingegen fünf Spieler für die hintere Kette zur Verfügung. Hierbei agieren zwei Akteure auf der Au-

ßenbahn als Mittelfeld- und Abwehrspieler im Wechsel. „Schienspieler“ nennt man das auf Neudeutsch.

Ansoerge übertrug Johannes Mayr und Tobi Schelkle diese Verantwortung. „Beide sind technisch und läuferisch stark“, erläutert er seine Wahl. Diese Flexibilität ermöglicht es den Strategen im VfL-Zentrum, den Gegner hoch anzulaufen, ohne dass diese ihre Kernkompetenzen vor der Abwehr vernachlässigen. Hat man dann mit Simon Ried, Dominik Karg

und Lukas Greif noch überdurchschnittliche Offensivkräfte in den eigenen Reihen, hält man einen Konkurrenten automatisch fortwährend in Bewegung, ohne ihm die Möglichkeit zu geben, das Spiel zu beruhigen. Bei gegnerischem Ballbesitz ist sich indes kein Denklinger zu schade, bei der Defensivarbeit mitzuhelfen. „Bei Bällen in unseren Sechzener findest du plötzlich einen unserer Stürmer“, betont Ansoerge. Als „defensives Denken“ bezeichnet er das. „Jeder ver-

traut dem anderen“, hat der Coach ein gestärktes Miteinander ausgemacht. Oder das Ganze auf Neudeutsch: „Die Jungs haben sich eingegroovt“, so Ansoerge.

Selbstbewusstsein der Aufstiegssaison

Das ganze Bild wird vervollständigt durch Kopfballstärke und Umsicht von Hannes Rambach und Michael Stahl und abgerundet durch die Topform von Torhüter Manuel Seifert. Das Selbstverständnis und Selbstbewusstsein der Aufstiegssaison sind zurück. „Plötzlich fährst du ohne Angst nach Aubing“, hält Coach Ansoerge fest. Wer jetzt allerdings glaubt, aus den Denklingern mehr machen zu müssen als es geboten ist, der trifft auf den altbewährten Ansoerge; den mit klarer Sichtweise, dem nötigen Bedacht und stetigem Kontakt mit dem Bremspedal. Sieben Zähler auf die Abstiegs-Relegation sind eine geringere Distanz als die elf Punkte Rückstand auf den Tabellenzweiten.

Der Ligaverbleib ist und bleibt erstes und einziges Ziel der Denklinger. „Es läuft grade ganz gut, aber wir hatten auch schon schwierige Phasen“, gibt Ansoerge zu bedenken. Deswegen werde man jetzt „nicht euphorisieren“, sondern in den beiden verbleibenden Partien vor der Winterpause gegen Deisenhofen II und Schlusslicht Aich weiter versuchen, den neuen, überzeugenden VfL weiterzuentwickeln.

OLIVER RABUSER

EISHOCKEY

ERC Lechbruck kassiert zwei Niederlagen

Lechbruck – Keine Punkte gab's für den ERC Lechbruck am vergangenen Doppelspieltag in der Landesliga A. Dabei zeigten die Flößer zwei Gesichter: Lieferten sie beim 3:4 (1:1, 1:2, 1:1) im ersten Heimspiel gegen den Tabellenzweiten ERC Sonthofen eine überzeugende Leistung ab, enttäuschten sie beim 5:8 (0:5, 2:2, 3:1) beim EV Ravensburg über weite Strecken. Im Zehnerfeld der Tabelle rutschten die Lechbrucker damit auf Rang acht ab.

Bei der Heimspielpremiere des ERC bekamen die 344 Zuschauer gegen Sonthofen einen offenen Schlagabtausch geboten. Die Gäste aus dem Allgäu gingen früh in Führung (3.). Die Flößer zeigten sich jedoch unbeeindruckt und hielten kämpferisch und spielerisch dagegen. Trotz einiger guter Chancen blieben sie zunächst erfolglos. Kurz vor Ende des ersten Abschnitts nutzten die Hausherren ein Powerplay zum 1:1 durch Marcus Köpf (20.).

Auch im zweiten Drittel war die Partie ausgeglichen, beide Torhüter hielten ihren Kasten zunächst sauber. In der 33. Minute fiel ein kurioser Treffer für Sonthofen: Dan Przybyla schoss hinter dem Tor positioniert, die Scheibe traf den Pfosten und landete auf der Torlinie, bis sie schließlich den Weg ins Netz fand – 2:1. Kurz darauf erhöhte der ERC auf 3:1 (36.). Trotz dieses Doppelschlags ließen sich die Hausherren nicht unterkriegen. Mit einem Mann mehr auf dem Eis gelang ihnen durch Marcus Köpf der 2:3-Anschlusstreffer (39.).

Im Schlussdrittel konnte Lechbruck ein Überzahlspiel nicht nutzen. Effektiver waren da die Gäste, die im Powerplay auf 4:2 erhöhten (46.). Doch die Lechbrucker gaben nicht auf und verkürzten durch Cameron Roberts während eines Überzahlspiels auf 3:4 (56.). In den letzten Minuten nahm ERC-Coach Jörg Peters seinen Torhüter Christoph Lohr für einen sechsten Feldspieler vom Eis, der Ausgleich wollte aber nicht mehr gelingen.

Ein indiskutables erstes Drittel sorgte dafür, dass die Lechbrucker auch zwei Tage später in Ravensburg leer ausgingen. Dabei begann der ERC druckvoll und erspielte sich gute Chancen. Nach einem Doppelschlag der Gastgeber (5., 8.) ging's aber dahin. Weitere drei Treffer (12., 14., 20.) bescherten den Oberschwaben bis Drittelfende eine 5:0-Führung gegen teilweise völlig desorientierte Lechbrucker.

Besser wurde es zunächst auch im zweiten Abschnitt nicht, Ravensburg erhöhte auf 6:0 (22.). Danach fing sich der ERC, Richard Schratz gelang der erste Treffer für die Gäste (30.). Nur 30 Sekunden später hatte Ravensburg den Sechstorenstand aber wieder hergestellt. Bis zum Ende des Abschnitts gestaltete Kevin Loppatto mit seinem 2:7 das Ergebnis ein wenig erträglicher.

Roberts eröffnete den Schlussdurchgang mit dem 3:7, ehe die Hausherren keine halbe Minute später ihren achten Treffer folgen ließen. Immerhin bewiesen die Lechbrucker in der Folge Kampfgeist, der durch weitere Tore von Marcus Köpf (54.) zum 4:8 und Simon Maucher (60.) zum 5:8 zumindest noch ein wenig belohnt wurde.

SSC

Spärlich besetzte Bank hat negative Folgen

HANDBALL Ersatzgeschwächte Schongauer Männer unterliegen Immenstadt mit 24:32

Schongau – Bei den Siegen zuletzt gegen Würm-Mitte II und in Murnau konnten die Bezirksliga-Handballer des TSV Schongau personell aus dem Vollen schöpfen. Im Heimspiel gegen den TV Immenstadt zeigte sich die TSV-Bank dagegen spärlicher besetzt. Die Ausfälle von fünf Stammkräften machte sich dann auch beim Spiel gegen die Allgäuer bemerkbar. „Die erste Hälfte war 20 Minuten sehr gut. Uns ist dann aber in der zweiten Halbzeit die Luft ausgegangen“, so Schongaus Spielertrainer Timo May nach der 24:32 (13:17) Niederlage, mit der die Erfolgsserie seines Teams ein Ende fand.

In der Anfangsphase wussten die Lechstädter, die erneut

auf eine aggressive 3-2-1-Deckung setzten, den Schwung aus den letzten beiden Spielen mitzunehmen. Bis zum 8:7 (15.) lagen sie fast durchgängig in Führung. In der Folge ließ die Chancenverwertung aber merklich nach. Einige unbedrängte Würfe wurden vergeben. Immenstadt fand dagegen immer öfter die Lücken in der offensiven TSV-Deckung. Torhüter Mir Aminullah Waezi konnte zwar einige Chancen der Gäste abwehren, den Viertore-Rückstand der Hausherren beim Seitenwechsel nach einem Dreierpack der Immenstädter in der Schlussphase der ersten Hälfte konnte er aber auch nicht verhindern.

Diesem Rückstand rannten



Ein Tag zum Vergessen: In dieser Szene verspringt Schongauer Matthias Sliwa der Ball.

ROLAND HALMEL

die Schongauer in der zweiten Hälfte vergeblich hinterher. Sie haderten in der Folge zudem mit einigen strittigen Entscheidungen der Unparteiischen bei Strafzeiten. Überzahlsituationen wussten die Gäste zu nutzen, um sich weiter abzusetzen. Zehn Minuten vor Schluss lag der TSV zehn Tore hinten. Damit war die Partie, in der May auch noch die rote Karte (56.) sah, gelaufen.

Statistik

Schongauer Spieler und Tore: Torsten Schweiger (6), Yanis Lang (5/1 Siebenmeter), Timo May (4/1), Niklas Kny (3), Matthias Sliwa (2), Pascal Mudrack (2), Noah Henschke (1), Luis Michl (1); Torhüter: Mir Aminullah Waezi, Jonas Schneider

Teilnehmerfeld wird erweitert

MERKUR CUP Wieder mit Teams aus Landsberger Raum – Anmeldeschluss verlängert

Landkreis – Bis heute haben es immer noch etliche Fußballvereine versäumt, ihre E-Junioren des Jahrgangs 2014 zur mittlerweile 31. Auflage des Merkur CUP anzumelden. Voraussetzung zur Teilnahme im kommenden Jahr ist, dass die U11 der Buben wie auch der Mädchen im ordentlichen Spielbetrieb des Bayerischen Fußballverbands (BFV) angemeldet ist. So wurde die Anmeldefrist um gut zwei Wochen bis zum Freitag, 15. November, verlängert. Danach ist unwiderruflich das Registrierungsfenster geschlossen.

Waren in den vergangenen Jahren Vereine aus dem Landsberger Raum nicht zum Tur-

nier zugelassen, so ändert sich dies für den Wettbewerb im kommenden Jahr. Als Sieger seines Bezirksfinales in Heimstetten stand der VfL Kaufering 2014 als Vertreter der Region Landsberg am Lech letztmalig in einem großen Merkur-CUP-Finale. Als guter Sechster beendete der über Jahre sehr erfolgreiche VfL, der dem Fürstenfeldbrucker Spielkreis zugehört war, das Finalturnier und jene Saison.

Zehn Jahre ohne Landsberger Teams

Jetzt, zehn Jahre ohne Vertreter aus dem Landsberger Raum, ist diesen Vereinen erstmalig wieder die Gelegenheit

gegeben, am größten E-Jugend-Fußball-Turnier der Welt teilzunehmen und sich für den

Merkur CUP 2025 anzumelden. Hierzu wird das Anmeldefenster auf der Homepage merkurcup.com bis zum Freitag, 15. November, 24 Uhr verlängert.

„Die Zunahme der Spielgemeinschaften hat die Zahl der teilnehmenden Mannschaften auf natürliche Weise reduzieren lassen“, so Uwe Vaders, Chef des Merkur CUP. Da auch gleichzeitig die Nachfrage aus dem Raum Landsberg gewachsen ist, so der Merkur-CUP-Mitbegründer weiter, „habe ich mich entschlossen, diesen Vereinen nach einem Jahrzehnt der Abstinenz wieder die Teilnahme zu ermöglichen. Es ist technisch und finanziell wieder machbar“. Zudem sei die

Reichweite der Turnierplattform merkurcup.com derart gewachsen, so Vaders, dass hierüber eine umfangreiche Information auch außerhalb des „Merkrlandes“ möglich ist.

Einteilung nach geografischer Lage

Die Merkur-CUP-Spielleiter des Bayerischen Fußballverbandes als Partner des Münchener Zeitungsverlages werden zeitnah auf die infrage kommenden Vereine zugehen und sie bei Anmeldung je nach geografischer Lage den Kreisen 5 (Fürstenfeldbrucker Tagblatt), 6 (Schongauer Nachrichten) und 7 (Starnberger Merkur) zuordnen.

RS